

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. — Zugespresse: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 97

Donnerstag, den 4. Dezember 1924

49. Jahrgang

Zur Frage der Immunität der Abgeordneten.

Mit der am 21. v. M. in Zagreb erfolgten Verhaftung und Verurteilung des Abg. Dr. J. Bernar ist die Frage, ob den Abgeordneten der aufgelösten Nationalversammlung die Immunität zusteht und wie lange, wieder brennend geworden.

Bekanntlich bestehen diesbezüglich zwei Ansichten. Die eine, von der Regierung und den sie stützenden Parteien vertreten geht dahin, daß das Immunitätsrecht der Abgeordneten mit dem Momente der Auflösung der Nationalversammlung aufgehört habe; die andere, welche die Opposition vertritt, geht dahin, daß das Immunitätsrecht der Abgeordneten erst mit der Neuwahl der Nationalversammlung aufhöre.

Beide Ansichten sind auch in der Wissenschaft vertreten. Die erste Ansicht vertritt Prof. Dr. Stobodan Jovanović in seinem Werke über das Verfassungsrecht, in dem er klipp und klar sagt, daß Abgeordnetenecht löse mit dem Erlaß des Königs, mit dem er die Nationalversammlung auflöse, auf, also auch alle mit dem Mandate verbundenen Rechte, zu denen auch die Immunität gehöre. Nach Ansicht Dr. St. Jovanović ist also die Immunität an die Mandatsdauer gebunden.

Für die zweite Ansicht, wonach die Immunität der Abgeordneten bis zur Neuwahl der Nationalversammlung dauert, bricht in der Beograder „Politika“ Dr. Dragutin Janković eine Lanze. Er führt aus: Nach Art. 1 der Verfassung ist unser Staat eine parlamentarische Monarchie. Wenn also nach der vierjährigen Sitzungsperiode die Nationalversammlung aufgelöst wird und die Abgeordneten die Mandate verlieren würden, könnte man glauben, daß der Staat von dem Momente der Auflösung bis zur Neuwahl kein parlamentarischer Staat ist. Das aber wäre gegen die Verfassung. Weiters beruft sich Dr. Drag. Janković auf den Art. 65 der Verfassung, der vorsteht, daß die aufgelöste Nationalversammlung einberufen werden kann, bevor noch die neue gewählt ist. Würden die Mandate der Abgeordneten mit der Auflösung erlöschen, so könnte die

Bestimmung der Verfassung weder verstanden, noch verteidigt werden, denn erloschene Mandate können nicht mehr zurückzuerkannt werden. Die aufgelöste Nationalversammlung sei denn auch schon zweimal wieder einberufen worden: einmal im Jahre 1903 zur Königswahl und das zweite Mal war dies während des Krieges der Fall, wo die sogenannte Korfuer Nationalversammlung ihre Funktionen während des ganzen Krieges ausübte. Nimmt man an, daß die Mandate der Abgeordneten mit der Auflösung erlöschen, dann wären diese beiden Nationalversammlungen gescheitert, denn Abgeordnete einberufen, deren Mandat erloschen ist, heißt alles eher, als eine Nationalversammlung einberufen. Die Behauptung aber, daß mit der neuerlichen Einberufung die Mandate wieder auflieben, wäre noch verfassungswidriger, denn das würde heißen, daß die Abgeordneten ihre Mandate durch die Einberufung erhalten, was aber gegen den Parlamentarismus ist und gegen die Vorschrift des Art. 69 der Verfassung, wonach das Mandat mit dem Wahlaкте entsteht. Das sind die Gründe, sagt Dr. Janković, welche dafür sprechen, daß das Mandat der Abgeordneten bis zur Neuwahl der Nationalversammlung dauert. Und da mit dem Mandat nach Art. 88 der Verfassung auch die Immunität verbunden ist, so dauert auch diese bis zur Wahl der neuen Nationalversammlung.

Es besteht in allen parlamentarischen Staaten die Tendenz, diesen Grundsatz aufrechtzuerhalten, da es im Geiste des Parlamentarismus ist. Aber auch die Praxis der Gerichte in Serbien gien dahin, diese Frage so zu lösen, wie sie einzig richtig zu lösen ist. Jedenfalls aber hat die Regierung kein Recht, dem Gerichte ihre Ansicht aufzubringen, sei nun ihre Ansicht diese oder jene.

Dr. Drag. Janković schließt seine Ausführungen damit, daß es notwendig sei, den Fortbestand der politischen Einrichtungen auch auf das Parlament anzuwenden und auf die Mandate der Abgeordneten. Dies sei um so notwendiger, als bei uns die Leidenschaften immer die Vernunft überwuchern und politische Kursänderungen diese oder jene Partei in eine Märtyrerrolle drängen.

Nicht ohne Interesse ist in dieser Frage auch

die Entscheidung des Bezirksgerichtes in Zagreb, mit der der Einwand Dr. Bernar's, ihn schütze die Abgeordnetenimmunität, abgelehnt wurde. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß die Immunität mit der Auflösung der Nationalversammlung erloschen sei, und fährt dann fort: Wenn ein Abgeordneter, der ein Verbrechen begangen hat, von der Nationalversammlung trotz seiner Immunität ausgeliefert werden kann, so könnte er wegen dieses selben Verbrechens dem Gerichte nicht ausgeliefert werden, wenn die Nationalversammlung nicht mehr besteht. Er wäre also, wenn die Nationalversammlung aufgelöst ist, noch mehr immun und unverklich als zur Zeit, wo die Nationalversammlung tagt. Es könnte sogar zu dem Widersinn kommen, daß ein Abgeordneter, der nach Annahme des Dr. Bernar über dem Gesetze steht, auch mehrere Verbrechen begehen kann, ohne von den Behörden zur Verantwortung gezogen werden zu können.

Politische Rundschau.

Inland.

Beeidigung der neuen Minister.

Am 28. November trat eine Ministerkonferenz zusammen, der auch Ministerpräsident Pašić beiwohnte. Hierauf begaben sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Pašić die neuernannten Minister Dr. Drinković, Dr. Surmin, Dr. Krizman und Dr. Grifogono zur Eidesleistung in den Konal. Nach der Beeidigung hielt der König einen kürzeren Cerale mit allen Anwesenden. Allgemein wurde die Frische des Ministerpräsidenten Pašić bemerkt, der sich zu Fuß durch die Hauptstraßen mit den Ministern an den Hof begeben hatte. Der Erlaß über die Unterstaatssekretäre ist noch nicht unterzeichnet. Nach der Eidesleistung wurde eine Ministerkonferenz abgehalten, an der eine größere Anzahl von Krediten vom Finanzminister genehmigt wurde. Hierauf wurde über die Antwort auf die Note der französischen Regierung hinsichtlich der Forderungen der französischen

Allotria.

Zuflüchtige Erinnerungen aus dem Kleinstadtleben.

Von Dr. Karl Balogh, Gelse.

10. Vater Martin.

Gar manchen noch in unserer Stadt, der sich bei Vater Martin ein paar Stiefel oder Schuhe hat machen lassen, wird unser „Vater Martin“ noch in guter, angenehmer Erinnerung sein. Er war nämlich Schuhmachermeister und dazu ein gesuchter. Er bediente seine Kunden rasch und reell, daher ging auch sein Geschäft, in dem er mehrere Gehilfen beschäftigte sehr gut und er hatte schon ein schönes Sämmchen Geld hinter sich gebracht. Er ließ sich aber auch nichts abgehen und sein Bäuchlein rundete sich von Jahr zu Jahr.

Da unser „Vater Martin“ durch und durch Ehrenmann war, der auch viel Gutes tat, dem Grundsatz huldigte „Leben und leben lassen“, dabei über ziemlich viel Mutterwitz verfügte, den Mund zu rechter Zeit auftrat, war er in den weltesten Kreisen namentlich beim Kleingewerbestand sehr beliebt und geachtet. Sehr stolz war er auf seine Dienstzeit als Unteroffizier, bei der Artillerie. Bei den Genossenschaften und beim Veteranenverein hatte er ein gewichtiges Wort mitzureden.

Wenn man ihn so sprechen hörte, glaubte man es mit einem Gewaltmenschen, mit einem Menschen

mit despotischem Charakter zu tun zu haben. Aber da täuschte man sich. Er war die Gutmütigkeit selbst.

„Vater Martin“ war sehr fleißig, er ließ sich aber auch nichts abgehen. Nachdem das Tagewerk vollendet war, legte er Anriemen und Hammer weg und ging auf einen Abendhockchen.

Am liebsten ging er zum „Grantigen“, einem sehr besuchten Gasthause außer der Stadt. Ob schön, ob Regen, dorthin mußte er. Dorthin pilgerten aber auch viele andere. Hoch und Niedrig war dort allabendlich versammelt. Es kamen nicht nur kleine Gewerksleute sondern auch höhere Beamte, Professoren, Kaufleute und viele Gemeinderäte hin.

Die Gewerbetreibenden und „kleineren Leute“ saßen gesondert von den „Oberen Zehntausend“ im ersten Zimmer. Der wirklich gute Tropfen, den der Wirt schänkte, löste nur sehr bald die Zungen und da wurde politisiert und kritisiert, daß es eine Art hatte. Namentlich wurde die Gemeindegewirtschaft durchgehelt. „Warum sind im Gemeinderate nur die „Oberen Zehntausend“, Großkaufleute, Professoren, Beamte, aber keine Gewerbetreibende. Die zwei oder drei, die drinnen sitzen, sind nur Stimmviecher, die getrauen sich nichts zu sagen. Was die „Großschäßigen“ sagen, das geht durch. Wir müssen einen tüchtigen, energischen Kleingewerbetreibenden im Gemeinderate haben, der ihnen ordentlich die Meinung sagt. Unser „Vater Martin“ wäre der richtige Mann, der gehört in den Gemeinderat! sagten die Unzufriedenen.

Solche Reden gefielen unserem „Vater Martin“ außerordentlich. Da erhob er sich, trank seinen Stuken aus, blickte im Kreise herum und sprach dann: „Gut! Wenn Ihr mich haben wollt's, i' nehm schon an, i' werd' die G'schäft", hiebei deutete er mit seinem dicken Daumen nach rückwärts zu dem Zimmer, in welchem die „Oberen“ saßen „schon aufmischen! Dös geht nit, daß aner oder zwa an Antrag stellen und derselbe ohne Debatten durchgeht, böß gib't net mehr. J' wer's ihnen schon zagen (zeigen). Mir sull nur aner kommen, ich hab' ka Angst! J' net! J' hab' bei der Artillerie gedient! Himmelsakrament!“ und dabei hieb er kräftig mit der Faust auf den Tisch.

Die Gemeinderatswahlen kamen. Die Bemühungen der Freunde des „Vater Martin“ und wohl auch dem Entgegenkommen der anderen Partei gelang es, den „Vater Martin“ auf die Kandidatenliste für den Gemeinderat zu bringen und er wurde gewählt. „Vater Martin“ war Gemeinderat.

Die erste Sitzung des neuen Gemeinderates fand statt. „Vater Martin“ machte an diesem Tage schon um 12 Uhr Freiabend. Die Gemeinderatsitzung fand um 5 Uhr statt. Nach dem Mittagessen suchte er seinen schönsten Bratenrod heraus und machte sich auf den Weg. Zunächst besuchte er in der Stadt einige bekannte Gasthäuser, er mußte sich ja „stärken“ vor seinem ersten Auftreten als Gemeinderat. Dann steuerte er dem „Grantigen“ zu. Dort waren schon einige Bekannte anwesend. „Vater Martin“ ließ sich einen halben

Staatsbürger für die nichtgarantierten österreichisch-ungarischen Kriegsschulden beraten. Die Antwort unserer Regierung dürfte in Bälde erfolgen.

Die Entscheidung in der Immunitätsfrage.

Justizminister Dr. Luknić hat an alle Staatsanwaltschaften eine Mitteilung ergehen lassen, in der er sie aufmerksam macht, daß die Abgeordnetenimmunität mit dem Tode der Auflösung des Parlamentes aufhört. Mit diesem Schritt des Justizministers, der sich an die Erklärung des Stupštinopräsidenten Djuba Zovanovic über diese Frage anschließt, ist der Weg für das Vorgehen der Regierung gegen die ihm schuldigen Abgeordneten und Parteien offen.

Eine Aktion der deutschen Abgeordneten.

Die Abg. Dr. Stephan Kraft, Senior Schumacher und Dr. S. Hartmann richteten an den Staatsauschuß eine Eingabe, in der sie sich gegen die Praxis des Ausschusses bei den Wahlen im Jahre 1923 verwarfen, wo in vielen Orten keine Wahlstellen errichtet wurden, so daß die Wähler 10 bis 15 Kilometer und noch weiter gehen mußten, um ihr Wahlrecht ausüben zu können. Diese Praxis erklären die Abgeordneten als mit dem Gesetz nicht übereinstimmend und fordern die Aufstellung von Wahlstellen in der Weise, daß sie für alle Wähler möglichst leicht erreichbar seien. Die Ausübung des Wahlrechtes muß den Wählern erleichtert, nicht aber dadurch erschwert werden, daß sie wegen des Fehlens von Wahlorten weit gehen müssen.

Die Wahlvorbereitungen der Partei der Deutschen.

Dr. Stephan Kraft ist von seiner Reise durch das Banat, auf welcher er mit den Abgeordneten und Vertrauensmännern den Gauverbandsitzungen der Partei der Deutschen in Beliskibekerek und Pancsovo sowie einer in Bišac abgehaltenen Parteikonferenz heimkehrte, nach Beograd zurückgekehrt. Dr. Kraft äußerte sich über die Wahlsituation im Banate überaus zuversichtlich und erklärte, die Stimmung der deutschen Wählerschaft sei dort ausgezeichnet. Auf den Gauverbandsitzungen in Beliskibekerek und Pancsovo wurde einstimmig der Wunsch geäußert, daß die Partei der Deutschen selbständig und ohne Bindung an irgendwelche andere Partei in die Wahlen gehe. Entsprechend dem Beschluß des Gauverbandes wird also die Deutsche Partei im Banate selbständig auftreten. Unter anderem wurden auf den Gauverbandsitzungen für das Banat, und zwar einstimmig beschlossen, die Namen der Kandidaten erst nach der Landesvertrauensmännerversammlung, die am 7. Dezember stattfindet, bekanntzugeben. Dr. Kraft begibt sich diese Woche auf eine längere Reise durch die Banatschlö, wo er im Verein mit den dortigen Vertrauensmännern der Partei und den dortigen Abgeordneten Wahlvorbereitungen treffen wird.

Anwendung der Gesetze gegen Radic.

In der Beograder „Politika“, welche bemerkt, daß in allen Regierungskreisen Vorbereitungen des

Anklagematerials gegen Sijepan Radic im Gange seien, und daß diese Maßnahmen einen sehr ernsten Charakter haben, wird die Äußerung eines Mitgliedes der Regierung einem Mitarbeiter der „Politika“ gegenüber wiedergegeben. Dieses Regierungsmitglied erklärte: „Zu ihren bisherigen Wahlreden haben die Mitglieder der Regierung wiederholt betont, daß im Königreiche SHS die Gesetze gegen jedermann, so auch gegen Radic volle Anwendung finden müssen. Der Chef der Bauernpartei hat nach unseren Gesetzen unzählige strafbare Taten begangen, und eine spezielle Kommission hat sie zu prüfen und hat darunter auch Delikte gefunden, auf die die Todesstrafe gesetzt ist. Sollten die Gerichte keine genügende Garantie bieten, daß das Gesetz zur Anwendung gelangen werde, so hat die Regierung Sorge zu tragen, entsprechende andere Maßnahmen zu finden. Ueber den Zeitpunkt, wann diese Maßregeln beginnen sollen, erklärte dieses Regierungsmitglied: „Bisher sind noch nicht alle neu aufgestellten Beamten auf ihren Posten. Auch sind alle Kandidationsarbeiten nicht beendet. Wie diese dringenden Geschäfte erledigt sein werden, wird die Regierung zur Anwendung der Gesetze gegen Sijepan Radic schreiten.“

Aus Stadt und Land.

Der Staatsfeiertag, das Fest der Vereinnigung der Serben, Kroaten und Slowenen, wurde im ganzen Staate durch Festgottesdienste in den Kirchen aller Konfessionen, durch Beflaggung der Häuser und durch Fackelzüge in festlicher Weise begangen.

Aufruf an alle Staatenlose. Die teils verfehlten, teils unvollständigen Bestimmungen der Friedensverträge haben in Mitteleuropa abgesehen von anderem Unheil, das sie angerichtet, die Zahl der Staatenlosen ins Ungemessene vermehrt. Dies gilt ganz besonders für das Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, wo die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon statt des klaren Prinzips des Wohnsitzes das unsichere Prinzip des Heimatsrechtes zum entscheidenden Kriterium für den Staatsangehörigkeitswechsel erhoben haben. Eine Anzahl von Heimatsstreiten waren die Folge davon und die Zahl der Staatenlosen in der alten Donaumonarchie wurde dadurch ins Maßlose vermehrt. Die zahllosen darüber eingelaufenen Klagen haben den Vorsitzenden der Deutschen Völkervereinigung in Prag, Abgeordneten Dr. Wilhelm Medinger, bewogen, auf dem Kongresse der Interparlamentarischen Union zu Bern im August des heurigen Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der

Union der Völkervereinigten zu London im Oktober dieses Thema zu erörtern. Die Londoner Ratsversammlung hat nun die Prager Deutsche Völkervereinigung damit betraut, alles Material über Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu sammeln und in einer Denkschrift zu bearbeiten. Diese Denkschrift soll im nächsten Jahre dem Völkervereinigen in Genf vorgelegt werden mit der Bitte, die beteiligten Staaten zu veranlassen, die erwähnte Frage im Wege internationaler Schiedsprechung einer einigermaßen befriedigenden Regelung zuzuführen. Unsere Schriftleitung ist gerne bereit, hierbei mitzuhelfen und wir richten daher an alle Betroffenen das dringende Ersuchen, uns alle Fälle von Staatenlosigkeit, sei es, daß sie eingetreten sind, sei es, daß sie allenfalls eintreten könnten, bekannt zu geben. Dies würde am besten derart geschehen, daß uns ehemöglichst die in Frage kommenden Personen ohne Unterschied, wo sie geboren sind, die Geschichte ihres Kampfes um die Staatszugehörigkeit schriftlich in möglichst kurzer Darstellung einreichen. Das so gesammelte Material muß bis Weihnachten 1924 der Völkervereinigung in Prag zur Verfügung gestellt werden.

Kranzablösung. Für den Unterstützungsfond der evangelischen Gemeinde spendeten anstelle eines Kranzes für weiland Herr Josef König 500 Dinar die Herren Daniel und Jng. Willi Rafusch.

Das Urteil im kommunistischen Prozesse. Wie wir bereits berichteten, wurde am Dienstag vor dem Kreisgerichte in C. S. der Prozeß gegen 20 angeklagte Kommunisten wegen der blutigen Ereignisse in Erbovlje eröffnet. Die Verhandlung dauerte 3 Tage. In der Anklage wird angeführt, daß die Angeklagten die Ereignisse in Erbovlje systematisch vorbereitet und die Kommunisten zu blutigen Taten anreizten. Nach mehrstündiger Beratung des Senates wurde das Urteil verlautbart. Johann Strojic, Bergarbeiter in Erbovlje wurde zu 2 Jahren, Johann Beric zu 15 Monaten, Franz Kolaric zu 12 Monaten, Johann Hlebec zu 12 Monaten, Ignaz Fric zu 8 Monaten, der Hochschüler Franz Klopčic zu 3 Monaten und Johann Junc zu 2 Monaten schwerer Kerker verurteilt. Die übrigen 13 Angeklagten wurden freigesprochen.

Waldfrevel. In den Wäldern der Stadtgemeinde werden schon seit längerer Zeit Holzdiebstähle bemerkt. Äste werden von den Bäumen gerissen, junge Stämme gefällt und Brennholz gestohlen. Um nun diesem gemeinen Waldfrevel ein Ende zu bereiten, ordnete die Stadtgemeinde an, daß sich jede Person, die Holz auf den Markt bringt, mit einer Legitimation auszuweisen hat, aus welcher ersichtlich ist, daß das Holz ihr Eigentum ist. Diese Legitimationen sind nur für einen Tag gültig.

Meldung der in der österreichisch-ungarischen Monarchie pensionierten Offiziere. Auf Grundlage einer Rundschreibung

litter vom Besten geben und fühlte sich so recht behaglich bei dem guten Tropfen, daß er an die Gemeindevorstandung gar nicht mehr dachte. Die Uhr rückte in bedenklich schneller Weise vor. Es wurde 4 Uhr, halb 5 Uhr, „Vater Martin“ dachte nicht auf's Fortgehen; es war zu gemütlich beim „Grantigen“. Als es 5 Uhr wurde und man ihn aufmerksam machte, sagte er: „Ach was! I' muß net der Erste sein, i' bin ka Schülerbus. Wenn ma' später kommt, is' es viel nobler!“

Aber auch später ging er nicht und er beruhigte seine Anhänger mit den Worten: „Es werden noch g'nug Sitzungen kommen, da werd' ich es ihnen schon sagen, jetzt soll's daweil allan wurschteln.“

Spät hob er sich, aber zwei Freunde mußten ihn in's Schlepptau nehmen. Unterwegs schimpfte er über die schlechte Beleuchtung, „dös muß anders werden“, er werde schon dafür sorgen. Auch bemängelte er, daß die Sitzungen um 5 Uhr stattfinden. Um diese Zeit habe ein Gewerbetreibender keine Zeit. Um 8 Uhr, das wäre die richtige Zeit. Auch das muß anders werden!

Zuhause angelangt erwiderte er auf die Frage eines Hausgenossen, wie es bei der Gemeindevorstandung war, nichts als „Halt's M...!“ und legte sich samt dem Brotenvod schlafen.

Bei der nächsten Gemeindevorstandung erlitt unser Freund das gleiche Schicksal. Nun kam die dritte Sitzung, die durfte er aber nicht mehr versäumen, schon der Anhänger wegen.

Diesmal machte er schon um 11 Uhr Feierabend, nun hatte er Zeit sich zu „stärken“, was er auch ausgiebig tat.

Als er hochrot im Gesicht von der ausgiebigen „Stärkung“ in den Gemeindevorstandungsaal trat, war schon alles versammelt, aber er kam noch rechtzeitig. Der Bürgermeister begrüßte ihn in herzlichster Weise als neuen Gemeindevorstand und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er seine bewährte Kraft und Tüchtigkeit im Interesse des Gemeinbewohles einsetzen werde. „Vater Martin“ sagte nur: „Das schon! I' schon!“ dann setzte er sich auf seinen Stuhl.

Die Tagesordnung war eine kurze, es standen nur zwei oder drei Punkte auf derselben. Als es zur Abstimmung kam, war „Vater Martin“, dem es scheinbar sehr gut gefiel in der „G'sellschaft“ der erste, der die Hand erhob und noch dazu rief: „Bravo! Einverstanden! Sehr gut!“

Als die Tagesordnung erledigt war, rollte der Bürgermeister eine Frage auf, die zwar noch nicht spruchreif aber von einschneidender Wichtigkeit war. Es entwickelte sich eine rege Wechselrede.

Unser „Vater Martin“ hörte eine Welle zu, dann legte er seine Hände kreuzweis über sein Bäuchlein und senkte den Kopf wie im tiefen Nachdenken auf die Brust herab. „Vater Martin“ hörte aber nichts mehr, denn die Viertel des „Grantigen“ haben ihre Schuldigkeit getan, dies bewiesen sanfte Schnarchtöne, die allerdings nur die zunächst Sitzenden vernahmen.

Nachdem einige Gemeindevorstände ihre Meinungen geäußert hatten, sagte der Bürgermeister, er möchte nun auch die Meinung des neuen Gemeindevorstandes hören. Ein Nachbar gab „Vater Martin“ einen sanften Rippenstoß. „Vater Martin“ fuhr aus seinen Träumen empor — es träumte ihm gerade so schön vom „Sechziger“ beim „Grantigen“ — blickte verärgert umher, dann fragte er: „Was wollt's?“ Sein Nachbar sagte, daß er sprechen solle. Er stand nun auf, blickte den Bürgermeister, dann die Gemeindevorstände, welche ihn alle erwartungsvoll ansahen, wild an, dann plagte er los und sagte: „Glaubt's i' hab a Angst? I' schon net! Himmelsakrament. Mir soll aner kommen!“ dabei schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß es nur so bröhnte, nahm seinen Hut und ging schnell bei der Türe hinaus.

„Vater Martin“ kam in keine Gemeindevorstandung mehr, dies war seine erste und letzte. Er legte sein Mandat nieder.

Wenn man ihn dann fragte, warum er nicht Gemeindevorstand sein wolle, sagte er: „Erstens hab i' ka Zeit, zweitens will i' mi' als G'schäftsmann nit verfeinden, drittens mag i' mi' net ärgern, tu' lieber schusterieren und wann i' a Zeit hab, geh' i' liaba zum „Grantigen“, dort is viel lustiger! So ist's und net anders und jetzt laßt mi' in Ruß mit a Gemeindevorstand!“

LUKULO-Gewürze in Päckchen sind die besten.

der Bezirkshauptmannschaft Celje, Bl. 894, vom 3. November l. J., bezw. einer Zuschrift vom Militärkommando Celje, Bl. 21.958, vom 1. September l. J., wird folgendes verlautbart: Laut Verordnung des Kriegs- und Marineministeriums, Bl. 29.265, vom 25. August l. J., haben alle Offiziere, die als solche in der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie pensioniert wurden, die Militärkommanden, auf deren Gebiet sie wohnen, folgende Daten einzusenden: 1. Charge in welcher er in Ruhestand versetzt wurde, 2. Vor- und Zuname, 3. nach wieviel Dienstjahren er pensioniert wurde, 4. die letzte systemisierte Jahresgage zur Zeit der Pensionierung, 5. welche Staatsklasse ihm die Pension auszahlt, 6. Wohnung und Zuständigkeit. Diese Daten müssen unverzüglich den Militärkommanden eingesandt werden. Laut obigem Aufruf bitte ich alle in Betracht kommenden Offiziere, die in Celje wohnen, obige Daten in kürzester Zeit an das Kommando vojnega okrožja Celje, Prešernova ul. 10 einzusenden. Stadtamt Celje. Der Bürgermeister.

Tödlicher Unfall. Samstag, den 29. November ereignete sich im Lagerhaus der Eisenhandlung D. Makusch ein höchst unglücklicher Zufall. Der Praktikant G. Struel wollte selbst Ketten von einem unter der Decke befindlichen Rechen herabholen und fiel dabei von der kaum zwei Meter hohen Leiter so verhängnisvoll, daß er einen Bruch der Schädelbasis erlitt und nach drei Stunden starb. Sein strebsames, hoffnungsvolles Leben hatte ihm große Sympathien erworben, was die zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis zum schönen Ausdruck brachte.

Reinigung der Gehsteige. Die Hauseigentümer oder ihre Stellvertreter werden dringendst auf § 9 der Straßenpolizeiordnung aufmerksam gemacht, laut welchem die Gehsteige im Winter bis 7 Uhr früh gereinigt und mit Asche, Sand oder Sägespänen bestreut zu sein haben. Viele Hauseigentümer bezw. ihre Stellvertreter haben im vergangenen Winter zwar die Gehsteige reinigen lassen, es jedoch verabsäumt, wie in oberwähntem § befohlene Bestreuung, zwecks Verhütung von Unglücks-

fällen, anzuordnen. Die Bewohner werden aufmerksam gemacht, daß die Hauseigentümer bezw. ihre Stellvertreter für alle Schäden an Personen oder Sachen, die auf den Gehsteigen durch Nichtbefolgung des § 9 entstanden sind, nach dem Strafgesetz verantwortlich sind und auch persönlich für die Folgen dieser Schäden oder Beschädigungen haftbar sind. Personen, die die Verkehrsverordnungen der Straßenpolizeiordnung nicht befolgen werden, wird das unterzeichnete Magistrat mit aller Schärfe bestrafen. Stadtamt Celje.

Eisenbahnunglück. Mittwoch abends fuhr der Arbeiter Josef Pekar aus Celje gegen Sibani most. Als er in Bräse, wo der Zug außerhalb der Station hielt, abstieg, um den Weg abzufahren, geriet er unter den am Nebengeleise fahrenden Zug und wurde an den Füßen erheblich verletzt. Er wurde sofort notdürftig verbunden und mit dem Zuge nach Ljubljana überführt, wo er in das dortige Spital gebracht wurde.

Gesundheitswochenbericht. Das hiesige Stadtphysikat veröffentlicht für die Woche vom 22. bis 29. November folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete; Scharlach: verblieben 6, neu 4, gestorben 1, bleiben 9; Diphtherie: neu 1, geheilt 1.

Two make a homo (Zwei machen ein Heim) sagt ein englisches Sprichwort. Gemütlich aber wird es erst durch den dampfenden Teekessel. Julio Meinl. Segr. 1862.

Nachrichten aus Maribor.

Todesfall. Dieser Tage starb nach langem, schweren Leiden Frau Anna Muster, geb. Denkenberger, im hohen Alter von 74 Jahren. Die Verstorbene, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wurde am Sonntag, dem 30. November, nachmittags auf dem Friedhofe in Studenci zur letzten Ruhe bestattet.

Erhöhung der Verpflegsgebühren im Allgemeinen Krankenhause. Wie verlautet, hat der Minister für Volksgeundheit die Verpflegs-

Mit Osram-Lampen



Nur gut beleuchtete Schaufenster und Läden werben Kunden.
Das Licht darf nicht blenden!

Sparen am Licht ist Sparen an falscher Stelle.

zu besserem Licht

gebühren in der 3. Klasse des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses auf 30 Dinar täglich erhöht. Die Erhöhung trat bereits mit dem 10. v. M. in Kraft.

Nachrichten aus Ptuj.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 7. Dezember, findet um halb 11 Uhr vormittags im Übungszimmer des Männergesangsvereines ein Gemeindegottesdienst statt.

Nachrichten aus Apače.

Todesfall. Am 15. November 1924 wurde der im Jahre 1834 geborene, somit 90 Jahre alte Grundbesitzer Franz Janschnweh aus Haseldorf (Lesina) Gemeinde Blippitz (Blitovica) auf dem Ortsfriedhofe zu Apače beerdigt. Der Verstorbene war fünfmal verheiratet und war Vater von 32 Kindern von welchen noch 15 am Leben sind.

Warnung.
Im Parkhof im Garten wurde ein bosnischer roter Teppich 2x3 Meter, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Für das Zustandekommen gute Belohnung.

Drucksachen

erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** in Celje, Prešernova ul. 5. Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.

Puch-Motorrad Zwei altertümliche, wertvolle Vasen

2 PS, Modell 24, nur wenig gefahren, gegen Gebot sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 30480 an die Verwaltung des Blattes.

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30490

Der Nikolo kommt!

und bringt schöne Spielsachen! Große Auswahl in Krampussen und Nikolos, Puppen mit beweglichen Augen, in allen Grössen, Kucheneinrichtungen, Kochherde, Küchengeschirre, Schaukelpferde und allerlei Tiere, wie: Affen, Elefanten, Hasen, Kätzchen etc. aus Holz und Stoff, Hampelmännchen, Reifen, Bälle, elektr. Eisenbahnen, Autos, Matador, Bilderbücher, Kinoapparate m. viel en Films u. Nürnberger Galanteriewaren. Für Damen und Herren: Feine kosmet. Artikel, Parfums, Kassetten, Manikurzeuge, Schreibgarnituren, Ledertaschen, Visitières, Dosen, Rauchzeuge in reichster Auswahl.

Besuchen Sie in **Celje** **M. Josek** Galanterie- und Spielwaren-Handlung Glavni trg 2

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die schönen Kranzspenden anlässlich des Heimanges unseres innigstgeliebten Onkels, bezw. Grossonkels, spricht den innigsten Dank aus

Familie Franz König.

Celje, im November 1924.

Maschinschreibunterricht nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

HOTEL UNION CELJE

WINTERHALTER

MEISTERPIANIST
TÄGLICH KONZERT

MILAN MARTINOVIĆ, Hotelier

Oesterr. Gesetzeskunde

1. Band Bürgerl. Gesetzbuch nebst Nachtragsgesetzen,
 2. " Strafrecht und Strafprozess,
 3. " Handel- und Wechselrecht und verschiedene Gesetze,
 4. " Zivilgerichtliches Verfahren
- sind auch einzeln billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30488

SALAMA

prve vrsti nova roba posve zrela
dobiva se svuda.

Prva hrvatska tvornica salame, sušena mesa i masti

M. Gavrilović-a
sinovi d. d.
Petrijnja.Generalno zastupstvo
za Sloveniju:R. Bunc in drug
Ljubljana, Celje,
Maribor.Für
NIKOLOgrosse Auswahl in nur ganz
frischer, erstklassiger Ware, wie:

■ Schokoladen
■ Bonbons
■ Lebkuchen
■ Kakes
■ Bäckereien
■ Bonbons in Kartons
■ Champagner
■ Feine Liköre etc.

offeriert dem p. t. Publikum die Niederlage

JULIO MEINL
D. D.
Celje, Kovaška ulica 1.

Waggonplachen

94 m², 9 Stück und Zeltdecken, beste Qualität, zu verkaufen.
Zuschriften an

Eduard Hafner, Graz, Neutorgasse Nr. 49.

Intelligentes
Kinderfräulein

deutsch-kroatisch (eventuell französisch) sprechend, zu 2 Kindern von 1 1/2 und 6 Jahren gesucht. Briefliche Offerten an Maria Vajda, Čakovec, Medjimurje.

Möbl. Zimmer

und möbliertes Kabinet, eventuell mit Küchenbenützung gesucht von kinderloser Partei. Auch in der Umgebung von Celje. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 30491.

Für Weihnachten

empfehle ich dem p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Uhren, Chinasilber zu bekannt billigsten Preisen.

Eigene Werkstätte. Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Münzen, sowie Edelsteinen zu höchsten Tagespreisen.

R. Almoslechner, Celje

Juwelier und Goldarbeiter

Gospiska ulica Nr. 14

Allen, die uns anlässlich des tragischen Verlustes
unseres inniggeliebten Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

Gottfried Štruel

in verzweiflungsvoller Zeit irgendeinen Trost zukommen
liessen und allen, die dem Verunglückten das letzte
Geleite gegeben haben, unseren innigsten Dank.

Celje, den 2. Dezember 1924.

Anton Štruel
preglednik fin. kont. v p.
VaterAna Štruel
geb. Kramer
Mutter

Karl, Bruder.



Wenn wir mein Chef

statt der vielen Holzbleistifte nur einen Penkableistift geben würde, brauchte er sich nicht so oft zu ärgern, dass ich während des Diktierens mehr spitze als schreibe und dass ich ihm zu viel Bleistifte verbrauche. Beim „Penkala“ Füllbleistift ist das unmöglich, denn er ist immer schreibfertig ohne gespitzt zu werden. Er hält unbegrenzt lange und Ersatzminen sind doch viel billiger als ein vollständiger Holzbleistift. Ach, diese Chefs! Dabei ist der Penkala-Füllbleistift in jedem Schreibwarengeschäft erhältlich. Die schwarze Ausführung kostet Din 15.—, die farbige Luxusausführung Din 20.—. Dort erhalten Sie auch die guten Penkala-Goldfüllfedern.

Feinste Wiener

Lederwaren

Brieftaschen für Herren ■ ■ ■

aus Perlziege-, Saffian-, Krokodil-, Autolack-, Wildleder usw. von . . . Din 55.— bis 250.—

Zigarren- u. Zigarettentaschen

aus Leder aller Art von Din 65.— bis 140.—

Damentaschen ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Damen-Besuchstaschen ■ ■ ■

aus Antilope-, Autolack-, Perlziege-, Krokodil-, Tapir-, Saffian-, Schweinsleder, Batik in allen Grössen und feinsten Ausführung Din 60—535.

Taschenspiegel in Leder ■ ■ ■

in reicher Auswahl, von Din 35.— bis 170.—

Portemonnaies für Damen u. Herren

aus dauerhaftem Leder von Din 30.— bis 140.—

Schreibgarnituren ■ ■ ■ ■ ■

mit Petschaft, Brieföffner, Radiermesser, Federhalter und Drehstift von Din 55.— bis 150.—

Fritz Rasch, Celje

Prešernova ulica 1